

Der «Drami Nüeri» zeigt ein Kriminalstück

«Pannen machen das Ganze menschlich»

Der Verein Theater Drami Nüeri hat sich in dieser Spielsaison für eine spannende Kriminalkomödie entschieden. Das Stück «Zügle und zittere» vermischt Spannung und Humor. SchauspielerIn und Drami-Nüeri-Vorstandsmitglied Renate Gottet spricht über ihr Bühnen-Hobby.

von Marianne Oberlin

Wer entscheidet, welches Stück in der nächsten Saison gespielt wird?

Als erstes klären wir ab, wer überhaupt Lust und Zeit hat, beim nächstjährigen Auftritt mitzuspielen. Zurzeit besteht unsere Truppe aus 24 Aktivmitgliedern. Mit diesen müssen wir sämtliche Bedürfnisse abdecken: Schauspieler, Regie

und Bühnenaufbau. Wissen wir, wer was machen möchte, suchen wir alle gemeinsam nach einem passenden Stück.

Was begeistert Sie an der Schauspielerei?

Als ich zum ersten Mal eine Aufführung des Drami Nüeri sah, wusste ich, da will ich auch mitspielen. Ich liebe den Nervenkitzel, auf der Bühne zu stehen und zu erle-

ben, wie das Publikum auf mich reagiert, das Lampenfieber vor der ersten Vorstellung. Ist dann alles überstanden, tut die Bestätigung sehr gut und motiviert für das nächste Mal.

Wie lässt sich der Zeitaufwand mit Ihrer Familie vereinbaren?

Ohne die volle Unterstützung meines Mannes und meiner beiden Mädchen würde ich es nicht schaffen. Der Probestart beginnt im Mai mit jeweils zweimal wöchentlich je zwei Stunden. Im September und Oktober machen wir ein Probewochenende. Ist die Premiere vorbei,

lässt der ganze Stress etwas nach, und ich kann mich wieder mehr der Familie widmen.

Wie lernen Sie ihre lange Textrolle?

Zuerst ist es ein wirkliches Auswendiglernen der einzelnen Texte. Für mich ist es auch wichtig, den Text im Zusammenhang mit der ganzen Geschichte zu lernen. Ich muss ja wissen, wann ich wieder was sagen muss. Ich brauche jemanden, der die anderen Rollen spricht. Meist muss mein Mann herhalten. Die Texte sind für dieses Stück in Mundart geschrieben, somit nicht wirklich einfach zu lesen und zu kontrollieren. Jeder Schauspieler hat seine eigene Methode, sich den Text beizubringen.

Was geschieht nach einer Vorstellung?

Nach einer kurzen Entspannungspause geht es gleich weiter. Nach der Premiere helfe ich noch in der Küche. Sind alle Zuschauer nach Hause gegangen, helfen wir mit, aufzuräumen und die Tische wieder für die nächste Vorstellung vorzubereiten. Jeden Sonntagabend müssen wir die Turnhalle ausräumen und putzen. Leider haben wir zu wenige Mitglieder in unserem Verein, so müssen wir überall und immer mit anpacken. Es macht aber auch Spass, mit der Truppe zusammen zu sein. Aber hin und wieder wäre eine helfende Hand mehr doch gut.

Haben Sie auf der Bühne Ihren Text schon Mal vergessen?

Den ganzen Text – nein. Hin und wieder müssen wir flexibel sein und auf der Bühne improvisieren. Wir sind ja ein Laientheater und spielen nicht stur nach Drehbuch. Passiert während der Darbietung einmal etwas Unerwartetes, kriegen wir das meistens gut hin. Und die Zuschauer merken nicht immer, dass etwas anders ist. Solche Pannen machen das Ganze doch auch irgendwie menschlich und dadurch sympathisch.

Nicht jeder Umzug verläuft problemlos

«Zügle und zittere» bietet dem Publikum einiges zum Schmunzeln und sogar einige gewagte Tanzeinlagen.

Wer kennt diese Situation nicht? Überall stapeln sich Bananenkisten und vollgestopfte Koffer. Die soeben bezogene Wohnung will so schnell als möglich behaglich und wohnlich eingerichtet werden. Doch durch unerwartete Vorkommnisse will dies einfach nicht gelingen. In einer solchen Lage befindet sich Sabrina Hess (gespielt von Renate Gottet).

Sabrina hat genug von ihrem untreuen Freund Mike und verlässt die gemeinsame Wohnung überstürzt. Per Zufall findet sie eine neue Bleibe in einem renovierten Hochhaus. Nachdem sie ihre Kisten und Schachteln alleine in ihr neues Heim geschleppt hat, bekommt sie ein erstes Mal Besuch. Ihre Freundin Nicole Schwyzer (Ute Müller) will ihr bei der Wohnungseinrichtung helfen. Zusammen organisieren sie den neuen Haushalt und wollen gerade eine Flasche Champagner geniessen, als der Vermieter Paul Keller (Ralf Bocha) die Wohnung betritt.

Chaos in der Wohnung

Da Keller sehr kurzfristig gezügelt

hat, wird die Post immer noch an seine alte Adresse geschickt. Damit hat Sabrina keine Probleme, hofft jedoch, dass der Vermieter ihr bei dieser Gelegenheit die versprochenen Wohnungsschlüssel übergeben wird. Doch leider ist dieser ein zerstreuter Professor und vergisst die wichtigen Dinge andauernd. Da ein Unglück selten alleine kommt, betritt die Mutter von Sabrina, Corinne Hess (Carmen Rüd) die Szene und bietet den jungen Damen ihre Hilfe an.

Um das Chaos in der Wohnung noch zu vergrössern, hat auch noch die

Polizei ihren Auftritt. Kommissar Reto Rutschmann (Renato Fasoli) muss der neuen Mieterin mitteilen, dass ihre Wohnung bis vor kurzem als Drogenumschlagplatz gedient habe. Nun hat Sabrina ein wirkliches Problem. Da sie ihre Haustür nach wie vor nicht abschliessen kann, beginnt ein reges Kommen und Gehen von alten und neuen Besuchern. Zusammen mit Nicole überlegt sich Sabrina, wie sie die kommende Nacht in ihrer betriebenen Wohnung überstehen soll.

(mo)



Nicole und Sabrina (im Hintergrund) beobachten genervt, wie sich Mutter Corinne mit dem Professor Keller amüsiert. (mo)